

# Leserbrief: Ein Fall von Demokratieversagen

Zu dem Artikel "Gutachter sehen keine Hindernisse für IGI" (SZ vom 20. Februar) schreibt ein Leser:

Demokratieversagen: Anders lässt sich der Ablauf der Verbands-sitzung des IGI Rißtal nicht beschreiben. Zwei Bürgermeister der vier Verbandsgemeinden schwänzten die Sitzung und die Ge-meinderäte übertrafen sich im Schweigen.

Die einzige Ausnahme im Schweigekartell war der Warthäuser Gemeinderat Johannes Hummler, den man für seinen Mut loben muss. Dabei hätten besonders die Gemeinderäte von Warthau-sen, guten Grund für viele Fragen gehabt: Wie soll die Zukunft des Ortes Herrlishöfen aussehen, wenn die Verkehrsbelastung um 5000 Fahrzeuge täglich zunimmt? Reicht da das Hoffen auf den Aufstieg zur B30?

Mit welchen Mitteln lässt sich die Lärmbelastung, die das Lärm- gutachten gezeigt hat, in Grenzen halten? Reicht da die Aussage, dass der Ortskern von Herrlishöfen nur einen minderen Lärm- schutz verdient? Warum verkleinert man, nachdem die Bebau- ung im Wasserschutzgebiet problematisch ist, das IGI-Gebiet nicht einfach? Kann man die Frage des Naturschutzes auf das Kartographieren von Eidechsen und Feldlerchen reduzieren? Reicht es, wenn Warthausen von begrünten Industriegebieten umgeben ist?

Die Demokratieerfahrung für die Zuhörer dieser Versammlung war, dass die Gemeinderäte der vier Verbandsgemeinden (mit ei- ner Ausnahme) entweder nicht willens oder nicht fähig sind, Vertreter ihrer Wähler zu sein und sich mit den Themen kritisch zu beschäftigen, in denen sie für die Bürger entscheiden? Beson- ders erschreckend für die Bürgerinnen und Bürger von Herrlis- höfen ist die Erfahrung, dass die Nachteile und Belastungen des IGI dort angesiedelt werden, wo der geringste Widerstand erwar- tet wird: im kleinsten Teilort von Warthausen.

Dessen Zukunft ist den meisten Gemeinderäten samt dem Bür- germeister offensichtlich egal.

Josef Buck, Stuttgart